



**„Marx war kein Marxist“ – Zum Einsatz von Biopics
im DaF-Unterricht anhand eines Beispiels aus dem
nordisch-baltischen Raum**

Dieter Hermann Schmitz (Tampere), Agnese Dubova (Ventspils),

Maren Eckart (Falun), Laura Pihkala-Posti (Tampere)

ISSN 1470 – 9570

„Marx war kein Marxist“ – Zum Einsatz von Biopics im DaF-Unterricht anhand eines Beispiels aus dem nordisch-baltischen Raum

Dieter Hermann Schmitz (Tampere), Agnese Dubova (Ventspils), Maren Eckart (Falun), Laura Pihkala-Posti (Tampere)

Im Mittelpunkt dieses Beitrags steht der Einsatz eines Biopics über eine historisch bedeutsame Persönlichkeit im landeskundlichen DaF-Unterricht und die Frage nach seiner Wirkung bei (zumeist) jungen Lernenden aus dem nordisch-baltischen Raum. Marx' Name war den Lernenden, wie die Vorbefragung erwartungsgemäß ergab, weitgehend bekannt, seine Ideen wurden als bis heute fortwirkend eingeschätzt. Allgemein konnte als Ergebnis festgehalten werden, dass der Filmeinsatz Interesse weckte und durch filmisch-schauspielerische Ausdrucksmittel ein höheres Verständnis hergestellt wurde, als dies die rein auditiv-verbalsprachliche Ebene hätte bewerkstelligen können. Im Besonderen konnte gezeigt werden, dass das Biopic die statische Ikone Marx zu einem facettenreichen und mehrdimensionalen Gesamtbild zusammenfügte.

The paper focuses on the use and impact of a biopic about a historically important person in teaching German as a foreign language on (mainly) young learners from the Nordic-Baltic region. As expected, it was found in the pre-viewing questioning, the students knew of Marx at least by name and after the viewing of the biopic, the students thought that his ideas still have impact today. Generally, it could be concluded that the usage of the biopic in class made students more interested in learning and the film and its actors gave students more understanding of the topic than it could have been achieved only with audio or verbal content. The biopic showed the students that Marx was not just a name often mentioned that he was a complex, multidimensional person, not just a historical figure or a person from political discussion, but also an everyday human.

1. Hintergrund

Die Beliebtheit audiovisueller Medien erleichtert einem Großteil (insbesondere jüngerer) Lernender mit ihren heutigen Lese- und Mediengewohnheiten den Zugang zum Inhaltsstoff. Multimodale Formate wie Film werden in der Regel leichter verstanden als entsprechende ausschließlich textbasierte Materialien, da bewegte Bilder mit Tonspur (Geräusche, Filmmusik) neben dem verbalsprachlichen Input zusätzliche visuelle und auditive Informationen liefern, die das Verständnis erleichtern. Die Multimodalität von Filmmaterial kann immersiv wirken und die Konzentration erleichtern. Der Einsatz von Filmen ist an sich bereits seit Jahrzehnten ein probates Mittel im Unterricht – spätestens seit den 1980ern durch VHS-Videokassetten – aber erst durch die Digitalisierung, durch Mediatheken und Streamingdienste ist es bei entsprechenden technischen

Voraussetzungen beinahe problemlos möglich geworden, dass Lernende Filme auch außerhalb des Unterrichts auf eigenen Endgeräten rezipieren. Einerseits besteht damit die Möglichkeit, kostbare Unterrichtszeit für Vor- und Nachbereitung, Gedankenaustausch und Diskussion aufzusparen, andererseits ermöglicht diese Vorgehensweise es den Lernenden, nach eigenen Bedürfnissen des Seh-/Hörverstehens zu stoppen, zurückzuspulen oder Pausen einzulegen. Im vorliegenden Artikel wird anhand eines konkreten Beispiels die Einsetzbarkeit des Filmgenres Biopic im DaF-Unterricht reflektiert und auf den Erkenntnis- (resp. Erlebnis-)gewinn der Lernenden nach Anschauen des Films eingegangen.

2. Die Filmbiographie in Unterrichtszusammenhängen

Das *Sachlexikon des Films* definiert ein Biopic als einen Film, „der das Leben berühmter Persönlichkeiten nacherzählt“ (Koebner 2011: 85) und nennt vor allem Maler, Schriftsteller und Komponisten sowie Politiker und Herrscher als bevorzugte Berufsgruppen dieses Genres (vgl. Kuhn 2013: 221-225). Filme über Figuren, die eher der Legende oder dem Mythos zuzurechnen sind (Till Eulenspiegel, Wilhelm Tell), werden für gewöhnlich nicht als Filmbiographie angesehen¹. Eine auszuhandelnde Definitionssache ist zudem die Frage, ob auch die filmische Darstellung des Lebens von (bis dato) unbekannten Personen als Filmbiographie gelten darf. Für gewöhnlich dient der Protagonist (oder die Protagonistin) als positive Identifikationsfigur; Filmbiographien über Massenmörder oder Tyrannen sind wohl eher die Ausnahme. Die Filmschaffenden scheinen – wenn man von kommerziellen Interessen und einem allgemeinen Drang zur künstlerischen Expression einmal absieht – vor allem folgende Beweggründe zu haben:

- **Filmdenkmal:** Es geht in der Hauptsache darum, einer historisch bedeutsamen Person ein Filmdenkmal zu errichten. Beispiel: die Filmbiographie *GHANDI* (GB/ IND 1983) über den indischen Pazifisten und Unabhängigkeitskämpfer.
- **Ehrerweisung:** Beweggrund der Filmschaffenden ist es, einer halbwegs vergessenen und kaum bekannten Person zu (neuem) Ansehen und größerer Bekanntheit zu verhelfen. Beispiel: *ELSER – ER HÄTTE DIE WELT VERÄNDERT* (D 2015) über den NS-Widerstandskämpfer Georg Elser.
- **Neuperspektivierung:** Ziel ist es, eine bekannte Person aus neuer Perspektive zu zeigen. Eine solche Absicht kann beispielsweise dem TV-Zweiteiler *SISI* (A/D/I 2009) zugesprochen werden. In solchen Fällen liegen in der Regel bereits ältere Filmbiographien vor, die das allgemeine Bild einer historischen Persönlichkeit bestimmen. Letzteres bedarf möglicherweise einer Korrektur oder Neuinterpretation.

¹ Filmbiographie und Biopic(ure) werden hier als Synonyme verwendet.

Die Skala kann dabei von der Rehabilitierung über die Neuinterpretation bis hin zur Entglorifizierung einer Berühmtheit reichen.

Die Motivation von Pädagogen, im Fremdsprachen- oder Landeskundeunterricht auf ein Biopic zurückzugreifen, kann ähnlich vielschichtig sein wie das der Filmschaffenden, wird im Regelfall aber von dem Wunsch mitbedingt sein, durch die einfache Zugänglichkeit des Mediums Film, (fremde) Lebenswelten in ästhetisierter künstlerischer Form ‚lernwirksam‘ erlebbar zu machen. Letztlich geht es allerdings nicht nur um eine (vermeintlich) leichtere Rezipierbarkeit von Film im Vergleich zu einem gedruckten Text, sondern zudem um die ‚Macht der Geschichten‘, die mittels Identifikation und emotionaler Involviertheit stärkere Resonanz hervorrufen als sachlich-distanzierte, nicht-fiktionalisierte Darstellungen (vgl. Schmitz 2015: 151). Während Leitzke-Ungerer im Jahre 2009 noch den Eindruck hatte, dass die Arbeit mit Film im Fremdsprachenunterricht immer noch als Ausnahme und Besonderheit mit Berührungsängsten vieler Lehrerinnen und Lehrer erschien (Leitzke-Ungerer 2009: 11), weist Arendt darauf hin, dass seit gut zehn Jahren ein verstärktes Interesse am Einsatz von Filmen im DaF-Unterricht zu beobachten ist (Arendt 2019a: 2). Auch das Themenheft „Filme im DaF-/DaZ Unterricht“ von *Informationen Deutsch als Fremdsprache* (InfoDaF 2018, 45 (1)) verdeutlicht ein wachsendes fachdidaktisches Interesse am Medium Film. Arendt hebt hervor:

Der Sprachunterricht stellt durch eine Auseinandersetzung der Studierenden mit Spielfilmen zugleich einen kulturwissenschaftlich orientierten Landeskundeunterricht dar, bei dem neben der Förderung sprachlicher Kenntnisse auch kulturbezogene Lernprozesse angestrebt werden. (Arendt 2019a: 12)

Im Mittelpunkt dieses Beitrages steht die ZDF-Produktion *KARL MARX UND DER KLASSENKAMPF*, der als Teil der erfolgreichen ZDF-Reihe *DIE DEUTSCHEN* (D 2010) produziert wurde (Staffel II, Folge 7). Diese Filmproduktion mag als eine Sonderform des Biopictures gelten und ließe sich als Doku-Drama bezeichnen, die einen allgemeinbildenden, dezidiert belehrenden Anspruch erhebt. Charakteristisch für diese Produktionen ist es, dass sie relativ wenig an Vorwissen voraussetzen und sich daher für den didaktischen Einsatz in Schule und Uni geradezu anbieten. Die gestalterisch-filmische Umsetzung zeichnet sich aus durch:

- häufige Einblendungen von Zeit- und Ortsangaben sowie von Landkarten
- eine Erzählerstimme aus dem Off, die Zusammenhänge herstellt und die einzelnen Szenen (Lebensstationen) kontextualisiert
- Einspieler mit Kommentaren von Experten, die das Vorgefallene aus heutiger Sicht einordnen

- eine Filmlänge, die deutlich unter der üblichen Spielfilmlänge von rd. 90 Minuten liegt.

Da Stationen aus dem Leben des Protagonisten in Form von filmisch-dramatisierten Spielfilmszenen gezeigt werden, kann man solche Produktionen im weitesten Sinne zu den Biopics rechnen. Während Filmbiographien über Musiker und Komponisten fließende Übergänge zum Musikfilm oder Musical aufweisen, Filmbiographien über gekrönte Häupter oder Personen in politischen Führungspositionen wiederum Übergänge zum Historienfilm, so weisen diese allgemeinbildenden Doku-Dramen – wie der Name bereits verrät – eine deutliche Nähe zum Dokumentarfilm auf. Im Folgenden wird Doku-Drama daher als eine Unterform von Biopic verstanden.

Nachgegangen wird der Frage, wie ein solches Werk auf (vornehmlich junge) erwachsene Deutsch-Lernende im skandinavisch-baltischen Raum (Finnland, Lettland und Schweden) wirkt (B2-Niveau nach GER), die das Doku-Drama vor allem aus landeskundlichem Interesse auf eigenen Endgeräten anschauen. Im Einzelnen geht es um folgende Forschungsfragen:

- Wie geeignet ist die Filmbiographie für den (schulischen und universitären) DaF-Unterricht mit (vornehmlich jungen) Erwachsenen aus dem nordisch-baltischen Raum zur Vermittlung von kulturhistorischem Wissen? Wie (sprachlich) anspruchsvoll ist sie für Lernende auf B2/C1-Niveau?
- Welches Bild entsteht bei den DaF-Lernenden von Marx? Gibt es Änderungen zwischen einem Bild, das vorher bestand, und einem nach dem Schauen der Filmbiographie?
- Welche Wirkungen entfaltet ein solches Biopic? Wie sinnvoll erscheint der Unterrichtseinsatz?

Erhoben wurde das Material v.a. mithilfe von Fragebögen (siehe Anhänge), flankiert von Gruppengesprächen und Blog-Einträgen.

3. Marx im Film

Karl Marx, sein bewegtes Leben und seine wirkmächtigen Ideen sind bereits mehrfach Gegenstand filmischer Auseinandersetzung gewesen. Auffällig ist, dass eine ganze Reihe von Produktionen aus den jüngsten Jahren stammen und belegen, dass Marx auch im 21. Jahrhundert Interesse weckt und weiterwirkt. KARL MARX – EIN PHILOSOPH MACHT GESCHICHTE (D 2008) unter der Regie von Fernsehjournalist Gernot Jaeger ist ein TV-Doku-Drama, das der Person hinter den weltbewegenden Ideen nachspürt (vgl. Internet Movie Database). Die Kinoproduktion DER JUNGE KARL MARX (2017, Originaltitel LE JEUNE KARL MARX, F/D/B 2017) von Regisseur Raoul Peck, konzentriert sich auf Marx‘

Exiljahre in Paris und den Beginn seiner Freundschaft mit Friedrich Engels (vgl. filmlexikon.de). Der Fernsehfilm *KARL MARX – DER DEUTSCHE PROPHET* (D 2018) ist eine aufwändige Produktion des ZDF aus Anlass des 200. Geburtstags des großen Denkers und zeigt vor allem den alten Marx, der mit widersprüchlichen Gefühlen auf sein Lebenswerk zurückblickt (ZDF-Mediathek). Alle Filmproduktionen des 21. Jahrhunderts können der „Neuperspektivierung“ zugerechnet werden, insofern sie sich Marx‘ (nach der vermeintlichen Überwindung seiner Ideen in den 1990ern) annehmen, um Leben und Werk neu einzuordnen. Gleiches gilt auch für das Doku-Drama *KARL MARX UND DER KLASSENKAMPF* (2010), das – wie die übrigen Teile der Reihe – knapp eine Dreiviertelstunde (43 Minuten) dauert. Das Biopic ist bis mindestens Dezember 2030 auch außerhalb des deutschen Sendegebiets in der ZDF-Mediathek frei abrufbar. Die Marx-Folge ist eine der wenigen, die keinem weltlichen Herrscher oder Politiker gewidmet ist und in der ein Philosoph und Gesellschaftskritiker im Vordergrund steht. Alle Folgen der beiden Serien-Staffeln folgen dabei dem einheitlichen Konzept, eine herausragende historische Persönlichkeit in den Mittelpunkt zu stellen und als Repräsentanten ihrer Zeit in einen größeren Zusammenhang zu stellen. (Alle Folgen tragen bezeichnenderweise ein „und“ im Titel wie *WALLENSTEIN UND DER KRIEG* oder *ROSA LUXEMBURG UND DIE FREIHEIT*, womit unterstrichen wird, dass zwar eine herausragende Einzelperson im Vordergrund steht, aber die prägenden Zeitumstände mit thematisiert werden.) Dass sich die Reihe *DIE DEUTSCHEN* für den Unterricht geradezu anbietet, beweist das Angebot von „didaktisch aufbereitete[m] Material“, das in Zusammenarbeit mit dem Verband der Geschichtslehrer Deutschlands (VGD) erstellt wurde und in der ZDF-Mediathek in Form von pdf-Dateien kostenfrei bereitsteht. Dennoch handelt es sich bei den Folgen nicht um Schulfernsehen (im engeren Sinne) oder um ein Programm, das dezidiert für Kinder und Jugendliche gemacht worden ist.

Das ZDF-Biopic erzählt den Lebenslauf des großen Denkers nicht in chronologischer Reihenfolge, sondern beginnt dramatisch mit Marx‘ Festnahme 1848 im belgischen Exil, berichtet dann von seiner Zeit in London während der 1850er Jahre, bevor in einem Rückblick Marx‘ Studienzeit in Bonn 1836 in Szene gesetzt wird. Erst danach erfolgen Angaben zu seiner Kindheit und Jugend im rheinischen Trier, von seinen ersten Deutungen der Weltgeschichte 1837 in Berlin, seiner Zeit als Redakteur in Köln Anfang der 1840er, um dann an die Revolution von 1848 anzuknüpfen, mit der die Folge begann. Schließlich kann der Zuschauer Marx beim neurotischen Arbeiten an seinem Lebenswerk

„Das Kapital. Band 1“ in den 1860er Jahren verfolgen, bevor es um die Sozialgesetzgebung im neu gegründeten Deutschen Reich nach 1871 geht. 1881 stirbt Marx' Frau Jenny, 1883 Marx selbst. Die letzten Filmminuten sind dem Nachleben seiner Ideen gewidmet und zeigen teils dokumentarisches Filmmaterial aus der Sowjetunion, dem kommunistischen China und der DDR. Die Narration des biographischen Erzählens wird im Film mehrfach von Experten unterbrochen, die Sachverhalte erklären und Geschehen interpretieren. Dies unterstreicht den Hybridcharakter des Doku-Dramas, historische Ereignisse filmisch nachzugestalten und zugleich zu deuten.

4. Biopic im DaF-Unterricht

Die Verwendung von geschichtsbezogenen Filmen, insbesondere von Biopics im DaF-Unterricht, kann im Rahmen des Beitrages nicht umfassend erörtert werden, zumal sich die vorliegende GFL-Publikation facettenreich diesem Thema widmet (siehe auch Arendt 2019b, Hieronimus 2012, Leitzke-Ungerer 2009 und Wehen 2012). Leitzke-Ungerer (2009) weist beispielsweise auf fremdsprachliche Zielkompetenzen hin, die beim Einsatz des Medium Films durch das Zusammenwirken von Bild, Sprache und Ton gefördert werden können; hierzu zählt sie sprachlich-kommunikative und rezeptive Fertigkeiten, inter- und transkulturelle Kompetenzen sowie filmästhetische und medienkritische Analysekompetenzen. Im hier beschriebenen Vorhaben wurde in erster Linie auf das kulturreflexive Lernen fokussiert. Die Beschäftigung mit geschichtlichen Themen und deren Folgewirkung auf die Gegenwart wurde bereits in den ABCD-Thesen zur Rolle der Landeskunde im Unterricht 1990 ein explizites Ziel; so heißt es dort:

Landeskunde ist in hohem Maße auch Geschichte im Gegenwärtigen. Daher ergibt sich die Notwendigkeit, auch historische Themen und Texte im Deutschunterricht zu behandeln. Solche Texte sollten Aufschluss geben über den Zusammenhang von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, über unterschiedliche Bewertungen sowie über die Geschichtlichkeit der Bewertung selbst.“ („ABCD-THESEN“ 1990:17 online).

Diese Feststellung hat auch heute nicht an Relevanz verloren, wobei das Erleben von Geschichte im DaF-Unterricht auf vielfältige Art und Weise und mit verschiedenen Zielsetzungen geschehen kann. In diesem Sinne betont Chudak, der selbst ein Beispiel für die geschichtliche Auseinandersetzung mittels eines Films gibt:

Im Vordergrund steht hier also nicht die Anhäufung von Faktenwissen, sondern vielmehr die Ausbildung der Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen, Hintergründe bestimmter Entwicklungen oder Motive für bestimmte Handlungen kritisch zu hinterfragen, Informationen zu analysieren und Schlussfolgerungen zu ziehen. (Chudak 2015:135)

Wenn geschichtliches Wissen zum Verständnis der Gegenwart als wichtiges Ziel betrachtet wird, dann besteht die Herausforderung darin, es so zu vermitteln oder erfahrbar zu machen, dass es die Lernenden sowohl berührt als auch interessiert.

5. Beschreibung der Biopic-Datenerhebung

Der Einsatz des Biopics *KARL MARX UND DER KLASSENKAMPF* erfolgte wie erwähnt in drei nordisch-baltischen Ländern und richtete sich an fortgeschrittene Schüler*innen und Studierende (etwa B2 nach GER). Beteiligt waren DaF-Lerngruppen der Universität Tampere (Finnland), der Högskolan Dalarna (Schweden), der Hochschule Ventspils (Lettland) sowie eine gymnasiale Oberstufenklasse einer Schule in der finnischen Region Pirkanmaa. Insgesamt nahmen 53 Lernende an der Datenerhebung teil. Auch wenn diese Teilnehmerzahl zu klein erscheint, um (repräsentative) länderspezifische Vergleiche anstellen zu wollen, erhält man anhand der Fragebögen genügend Einblick in die Vorstellungen der DaF-Lernenden, um die oben gestellten Fragen beantworten zu können.

Das Biopic-Vorhaben ergab sich daraus, dass sich die Teilnehmenden bereits in einem Kulturblog in *WordPress* interkulturell austauschten. Auf längere Sicht soll u. a. der Einsatz von Biopics im DaF-Unterricht zu einer verstärkten länderübergreifenden Zusammenarbeit führen, allerdings ging es im hier präsentierten Vorhaben vorerst darum, einmal die Eignung eines kurzen Biopics im DaF-Kontext zu erproben. Die Wahl der historischen Figur Karl Marx ist in diesem Zusammenhang als ein Beispiel zu verstehen; sie erschien wegen der internationalen historischen Bedeutung seiner Gesellschaftskritik interessant, aber man hätte genauso gut eine andere historische Figur aus der Reihe *DIE DEUTSCHEN* auswählen können. Mit dem Vorhaben war nicht nur die Hoffnung verbunden, dass sich der Einsatz von Biopictures im DaF-Unterricht für das sprachliche und kulturhistorische Lernen als förderlich erweisen würde, sondern den Lernenden sollte auch die Kulturbezogenheit der Geschichtsbetrachtung bewusst gemacht werden.

Aufgrund der unterschiedlichen Lerngruppen und Kursinhalte wurde das Biopic über Karl Marx unterschiedlich in den jeweiligen Unterricht integriert. Die Durchführung erfolgte in allen Gruppen im Oktober 2020. Da der Film in der ZDFmediathek online abrufbar war, konnten sich die Teilnehmenden während einer vorgegebenen Zeitspanne von rund zwei Wochen den Film von zu Hause aus oder im wahlfreien Milieu ansehen, was, wie einleitend betont, den Sehgewohnheiten der Lernenden entgegenkommt (vgl.

Arendt 2019a: 12). Die Teilnehmenden wurden gebeten, vor und nach dem Anschauen des Films einen anonymen Fragebogen im *Office-Forms* auszufüllen, der sich einerseits auf ihr Vorwissen, andererseits auf das Verständnis des Biopics und den Erkenntnisgewinn bezog (siehe Anhänge). Des Weiteren sprach man in den unterschiedlichen Lerngruppen über den Ersteindruck, diskutierte den Film in Hinblick auf inhaltliche und sprachliche Verständlichkeit und tauschte sich über die Relevanz von Marx und seiner Gesellschaftskritik aus. Als Vorbereitung für das Seminargespräch bekamen die Lernenden offen gehaltene Fragestellungen wie beispielsweise: Wie war euer Gesamteindruck? Hat sich euer Bild von Marx (und der damaligen Zeit) nach dem Film geändert? Welche Bedeutung messt ihr Karl Marx und seiner Lehre heute noch bei? Da die Teilnehmenden bereits zuvor den Nachfragebogen beantwortet hatten, ist davon auszugehen, dass die dort gestellten Reflexionsfragen gesprächsvorbereitend mit eingeflossen sind. Eine weitere Möglichkeit des Austausches bot sich zudem in dem oben genannten Kulturblog, in welchem sich die Teilnehmenden länderübergreifend über den Film unterhalten konnten.

Die folgende Übersicht veranschaulicht die Konstellation der verschiedenen Lerngruppen. Da wie betont kein Ländervergleich beabsichtigt wurde, wird auf eine Einzelbeschreibung der Kurse verzichtet.

Bildungseinrichtung	Hochschule Ventspils, Lettland	Högskolan Dalarna, Schweden	Universität Tampere, Finnland	Gymnasiale Oberstufe in Pirkanmaa, Finnland
Studiengang, Ausrichtung	beruflicher BA-Studiengang Translation mit Arbeitssprachen LV/RU-DE	DaF	Studienprogramm Sprachen / Deutsch	Schulfach Deutsch (sog. ‚langes Deutsch‘ ab 3. Klasse)
Semester bzw. Schuljahr	1., 3. oder 5. Semester	2. Semester	3. Semester	3. Jahr der Oberstufe: Klasse 12
Kompetenz nach GER	B1/B2/C1	B2/C1	B2 / C1	B1/B2/C1
Durchschnittsalter	22	43	21	18
Kurs:	<i>Interkulturelle Kommunikation und Landeskunde II</i>	<i>Mündliche Sprachfertigkeit und Kultur II</i>	<i>Kultur- und Literaturgeschichte der deutschsprachigen Länder</i>	Kurs Nr. 7 <i>Nachhaltiges Leben</i>
Teilnehmerzahl (Vor-/	7 / 8	8 / 6	19/19	18 / 17

Nachbefragung)				
----------------	--	--	--	--

Tabelle 1: Übersicht Lerngruppen

6. Auswertung

6.1 Vorbefragung

An der Befragung nahmen 53 Lernende² teil, von denen rund zwei Drittel weiblich waren. Im Folgenden werden die wichtigsten – wenn auch aus Platzgründen nicht alle – Ergebnisse der Befragung zum Vorwissen zusammengefasst³:

Zu Beginn der eigentlichen Befragung (siehe Anhang 1, ab Frage 5) wurde der Bekanntheitsgrad des Namens Karl Marx erhoben. 59% der Befragten (72% der Schüler*innen⁴) gaben an, dass sie Marx, sein Leben und Werk, einigermaßen kennen würden, 29% (22% der Schüler*innen) hatten den Namen wenigstens schon einmal gehört, konnten ihn aber nicht weiter zuordnen und nur 12% (6% der Schüler*innen) behaupteten, sich mit Karl Marx und seinem Werk gut auszukennen. Keiner gab an, den Namen überhaupt nicht zu kennen, allerdings behauptete auch niemand, dass Marx sein besonderes Interessensgebiet sei.

Im Weiteren wurden sechs Fotos von deutschen Persönlichkeiten zur Auswahl angeboten (siehe Anhang 1, Frage 6): Beinahe 90% aller Lernenden erkannten Marx im Bild wieder, was zu bestätigen scheint, dass er im Google-Zeitalter zu einer Art Internet-Meme geworden ist (Bongertmann 2010: 7) und vor allem das Bildnis des alten Marx mit weißem Rauschbart einen ikonografischen Wert erlangt hat.

Auf die Frage zur Herkunft von Karl Marx kannten 68% der Studierenden (39% der Schüler*innen) den Ort seiner Geburt und Kindheit, Trier. Weitere 26% (28% der Schüler*innen) tippten auf Chemnitz als Ort seiner Herkunft, vielleicht in dem Wissen, dass diese Stadt zu DDR-Zeiten Karl-Marx-Stadt hieß, und in der fälschlichen Annahme, Marx wäre dieser Stadt entsprossen. Möglich ist auch, dass unter den alternativen beiden

² Von 53 abweichende Zahlen bei der Vor- und Nachbefragung sind mit Fehlzeiten der Lernenden zu erklären.

³ Aus forschungsethischen Gründen wurden die Antworten der Schüler*innen in einer eigenen Forms-Befragungsdatei gespeichert und getrennt aufbewahrt. Deswegen werden deren Antworten hier zum Teil getrennt von denen der Studierenden genannt. Die Teilnahme war freiwillig und einige Schüler*innen entschieden sich bewusst gegen eine Teilnahme.

⁴ Die hohen Werte bei den Schüler*innen sind wohl durch frühere Thematisierungen im schulischen Geschichts- und Philosophieunterricht zu erklären.

deutschen Städten des Fragebogens, Trier und Chemnitz, geraten wurde. Auch die Lebenszeit (Frage 9) des Philosophen im 19. Jahrhundert (1818-1883) wussten beinahe 80% der Lernenden richtig zuzuordnen. Sein Lebenswerk, *Das Kapital* (Frage 10), kannten ebenfalls absolute Mehrheiten (65% der Studierenden, 56% der Schüler*innen). In den beiden letzten Fragen des Vorab-Fragebogens wurde nach seiner historischen Bedeutung sowie weiterem Wissen über Marx gefragt (Fragen 11 und 12). Die Studierenden und Schüler*innen sahen in ihm einen Philosophen und nannten ihn den Begründer von Marxismus und Kommunismus. Seine gesellschaftskritischen Ansichten über eine klassenlose Gesellschaft, die Rechte der Arbeiter und seine Kritik am Kapitalismus wurden als wichtig für die Geschichte beurteilt. Vereinzelt wurden seine Freundschaft mit Friedrich Engels und seine jüdische Abstammung genannt oder auch, dass seine Ideen nicht so umgesetzt wurden, wie er sich das wohl selbst vorgestellt hatte. Insgesamt lässt sich nachweisen, dass die meisten Befragten allgemeine, teilweise recht gute Vorkenntnisse über Karl Marx aufwiesen.

Der Vorab-Fragebogen diente zugleich als Vorbereitung auf die Rezeption des dann folgenden Doku-Dramas über Marx.

6.2 Nachbefragung

Nach dem Anschauen von *KARL MARX UND DER KLASSENKAMPF* wurde unter den Lernenden die zweite Befragung durchgeführt (siehe Anhang 2). Eingangs wurden dieselben allgemeinen Hintergrundinformationen abgefragt (Fragen 1 bis 4). Im Anschluss (Frage 5) wurden Eindrücke zu Verständlichkeit, Wirkung und Unterhaltungswert der TV-Produktion erfragt. Die meisten Studierenden fanden den Film sprachlich (78%) wie inhaltlich (91%) verständlich (Pluswerte des Differentials +1 bis +3) und beurteilten ihn als lehrreich (91%) und sehenswert (88%). Bei den Schüler*innen lagen die Werte ähnlich hoch, teils sogar darüber. Diese Ergebnisse scheinen klar zu zeigen, dass die Lernenden das Doku-Drama insgesamt positiv beurteilten.

Im Anschluss sollte Karl Marx als Mensch nach vorgegebenen Charaktereigenschaften anhand einer siebenstufigen Bewertungsskala eingeschätzt werden: von [-3] „Ich stimme überhaupt nicht zu“ über Null als neutralen Wert bis hin zu [+3] „Ich stimme völlig zu“ (siehe Anhang 2, Frage 6).

Die Studierenden charakterisierten Marx vorwiegend als *intelligent* (Mittelwert 2), *kompromisslos* (1), *energisch* (1,4), aber auch als *verträumt* (1) und *widersprüchlich*

(1,2). Bei den Schüler*innen wurden die Eigenschaften *intelligent*, *kompromisslos*, *verträumt* und *widersprüchlich* am meisten betont, darauf folgten *energisch* und *sympathisch*. Im Weiteren wurden die Befragten gebeten, einen Kommentar über Karl Marx als Persönlichkeit abzugeben. Dabei wurden ihm noch weitere Charaktereigenschaften zugeschrieben wie *egoistisch*, *stur*, *leidenschaftlich*, *streng*, *motiviert*, *entschlossen*, *kreativ*, *zielbewusst*, *unnachgiebig*, *reformfreudig*, *zurückhaltend*. Es wurde dabei auch betont, dass Karl Marx seinen Idealen folgte. So stand in einem Kommentar geschrieben: „Karl Marx war ein Kämpfer für seine Ideen. Kompromisslos und nicht vor Schwierigkeiten stehen geblieben.“⁵ Außerdem wurde angemerkt, dass die Familie für Marx eine große Rolle gespielt habe und er irgendwie menschlich (!) war. Wichtig ist hier wohl festzuhalten, dass Marx als Person erkannt wurde, die facettenreich und teils widersprüchlich war, als jemand, der ein Leben lebte mit Sorgen und Nöten, Höhen und Tiefen, Widersprüchen und Unzulänglichkeiten.

Des Weiteren wurden Meinungen über die historische Bedeutung der marxistischen Ideen ermittelt (Anhang 2, Frage 8). Die Befragten sollten verschiedene Behauptungen zur Bedeutung seiner Ideen anhand einer Skala (-3 bis +3) bewerten (siehe Diagramm 1):

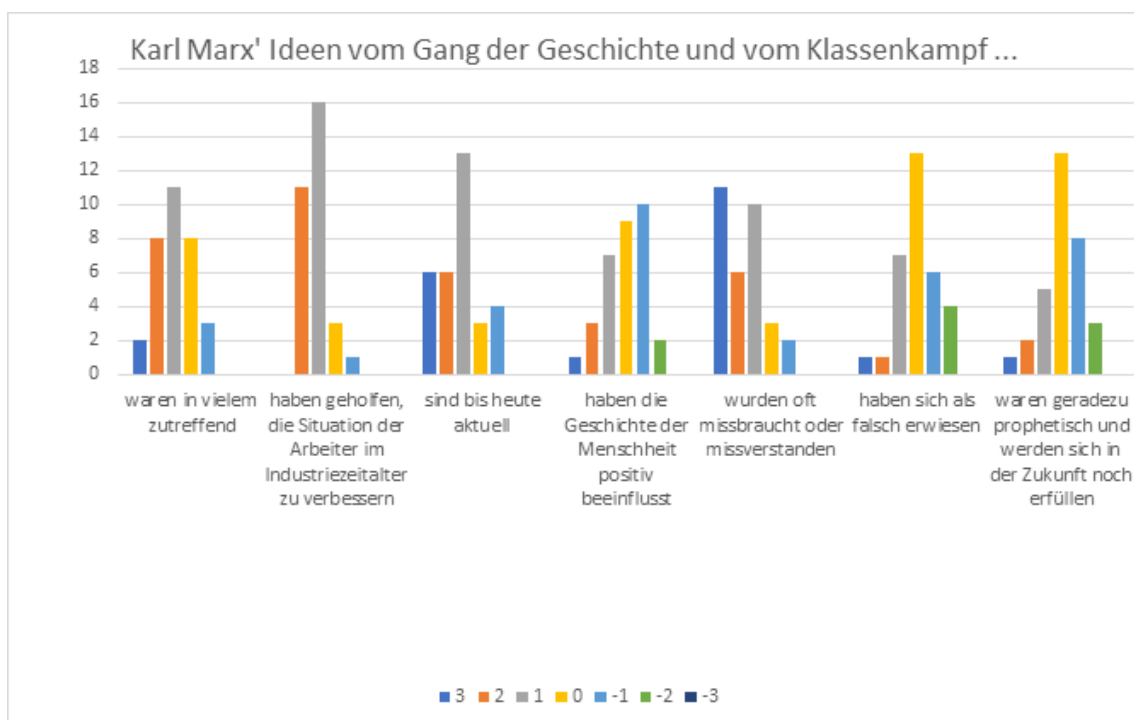


Diagramm 1: Einschätzung der Bedeutung Marx'scher Ideen

⁵ Alle Zitate werden hier mit den Fehlern und stilistischen Besonderheiten des Originals wiedergegeben.

Die meisten Lernenden waren der Meinung, dass Marx' Ideen in vielem zutreffend waren, dass sie auch geholfen hätten, die Situation der Arbeiter im Industriezeitalter zu verbessern und dass sie bis heute aktuell sind. Außerdem glaubten sie, dass seine Ideen auch missbraucht und missverstanden wurden. Unabhängig davon, wie man Marx, sein Werk und sein Nachwirken historisch einordnen und bewerten möchte, wurde deutlich, dass klare Mehrheiten der Lernenden Marx als bedeutsam einstufen und als bis heute nachwirkend ansahen. Es kann davon ausgegangen werden, dass das Erkennen solcher Entwicklungslinien, die bis in die Gegenwart der (zumeist) jungen Lernenden fortwirken, auch die Motivation erhöht, ein solches Doku-Drama anzuschauen und sich damit auseinanderzusetzen.

Eine weitere (offene) Frage betraf mögliche Änderungen des eigenen Marx-Bildes infolge des Doku-Dramas. Die meisten Studierenden waren der Meinung, ihr Bild von Marx habe sich zwar nicht grundsätzlich geändert, der Film habe aber viele bislang unbekannte Informationen über seine Familie und seine Persönlichkeit geliefert. Als Beispiel folgender Original-Kommentar: „Ich habe vorher nur Bilder von ihm als altem Mann gesehen. Die Dokumentation stellte ihm viel energetischer dar als ich es mir vorgestellt habe.“ Einige Lernende entwickelten auch ein positiveres Marx-Bild und wurden zu neuen Erkenntnissen über seine Ideen gebracht. So schrieben ein Studierender und ein Schüler:

Ich habe früher gedacht, er sei ein solcher Kommunist wie Lenin oder Stalin, aber nach dieser Doku habe ich verstanden, dass er eher an die Menschen gedacht hat und kein Macht wollte. Sein Werk wurde von den russischen Diktatoren falsch interpretiert.

Ich habe gedacht dass Marx war ein Kommunist aber das stimmt nicht... Ich habe ihn sympatischer gefunden als bevor und will mehr über seine Gedanken zu lernen, so dass ich die Unterschied zwischen seine Gedanken und meine Vorurteile über ihn und seine Gedanken finden kann.

Abschließend sollten die Befragten ihren persönlichen Erkenntnisgewinn darstellen. Sehr häufig wurde nicht nur genannt, verschiedene Einzelheiten erfahren und dazugelernt zu haben, sondern vor allem ein Bild von Karl Marx' Persönlichkeit und einen positiveren Eindruck gewonnen zu haben. Dadurch sei auch ein besseres Verständnis für seine Ideen und für deren Bedeutung in der Weltgeschichte vermittelt worden. Die folgenden Kommentare von Lernenden mögen dies verdeutlichen:

Ich habe jetzt einen positiveren Eindruck von Marx. Ich wusste nicht, dass er Philosoph war und dass er seine Familie so viel liebte. Ich wusste auch nicht, dass in den 40er Jahren so eine Not von Lebensmitteln gab.

Dass ich mehr über verschiedene Ideologien lernen sollte, um die Welt besser zu verstehen und meine eigene Ansichte zu stärken.

Daneben wurde angemerkt, dass zusätzliche Informationen über die Geschichte Deutschlands und Europas gewonnen wurden.

Zuletzt konnten frei Kommentare und Stellungnahmen abgegeben werden. Hier wurde oft erwähnt, dass der Film interessant und lehrreich gewesen sei. Auch dazu ein Beispiel:

Obwohl Kommunismus heute nicht so eine beliebte Meinung ist, und die kommunistischen Staaten nicht so gut funktionieren, ich glaube, dass es damals sehr wichtig für die Zerbröselung der Klasseneinteilung war.

Die Widersprüchlichkeit bei der Bewertung der Marx'schen Lehre wurde beispielsweise bei den folgenden Kommentaren deutlich: „Ist dies Propaganda?“, wollte ein Schüler kritisch wissen. Ein anderer merkte an: „Es ist mir klar gekommen, wie viel Marx eigentlich die Welt mit seinen mutigen und kritischen Veröffentlichungen veränderte.“

Das Anschauen des Doku-Dramas wurde überdies als Anregung zum weiteren Kennenlernen der Serie DIE DEUTSCHEN erlebt, wie der folgende Kommentar zeigt: „Eine gute Erfahrung! Ich lernte auch, dass diese Serie mehr Teile hat, die ich sehen will.“ Es gab jedoch auch Kritik hinsichtlich der starken Fokussierung auf Marx' Persönlichkeit, anstatt seine Ideenwelt stärker in den Fokus zu rücken:

Interessanter, lehrreicher Film! Ich finde allerdings, dass vieles etwas sehr ausgeschmückt wurde und eher für die Unterhaltung ist statt eine facettenreiche Doku. Viele der wichtigen Lehrsätze im Film wurden sehr schnell gesprochen und es ist sehr schwer, sich diese Sachen zu merken und mitzunehmen.

Die letzte Anmerkung zeigt, dass das Doku-Drama, das wir als Sonderform des Biopics betrachten, eher als Info-Doku gesehen wurde und sich daher gewisse Seh-Erwartungen nicht erfüllten. Zugleich untermauern diese und ähnliche Kommentare, dass dem Seh-/Hörerlebnis des Films eine textbasierte Auseinandersetzung, eine vertiefende Lektüre, zur Seite gestellt werden sollte.

7. Fazit und Ausblick

Im beschriebenen Vorhaben über die Verwendung eines Biopics über Karl Marx wurde die Beschäftigung mit dem Film in den verschiedenen DaF-Lerngruppen durchweg positiv aufgefasst. Durchgehend wurde sowohl schriftlich als auch mündlich darauf hingewiesen, dass man ein besseres Verständnis für Marx' widersprüchliche Persönlichkeit bekommen hätte. Das Biopic zeigte sozusagen den Menschen hinter der Lehre. Auch seine Beziehung zu anderen Personen wie zu seiner Frau Jenny und zu seinem Freund und Gönner Friedrich Engels wurde den Studierenden deutlicher bewusst.

Die Teilnehmenden hoben hervor, besser den Kontext der Zeit verstanden zu haben und dass Marx, wie es auch im Film hervorgehoben wurde, kein Marxist war. Das Biopic wurde im Rahmen des Fremdsprachenstudiums als sprachlich einigermaßen verständlich aufgefasst. Sprachliches und inhaltliches Verständnis (Fragebogen 2, Frage 5) klappten allerdings klar auseinander, mit höheren Zustimmungswerten für Letzteres, was als Beleg dafür gelten mag, dass die Multimodalität des Films dort weiterhilft, wo das rein verbalsprachliche Verständnis Lücken aufweist. Simpel ausgedrückt: In den Szenen zu Beginn des Doku-Dramas braucht man nicht jeden herausgebellten Polizeibefehl zu verstehen, um zu begreifen, dass hier eine Verhaftung in rigoroser Beamtenwillkür stattfindet. Zugleich wurde jedoch das Fehlen von Untertiteln bemängelt. Einzelne Lernende drückten ihre Enttäuschung darüber aus, dass sie (zu) wenig verstanden hätten, auch wenn sie sich für den Film interessierten. Sowohl aus dem Nachfragebogen als auch aus den späteren Seminardiskussionen und Blog-Einträgen ging hervor, dass man über die weltweite Folgewirkung und Relevanz der Marx'schen Gesellschaftskritik nachdachte. Einige Lernende zeigten Interesse daran, sich freiwillig weitere Biopics der ZDF-Reihe *DIE DEUTSCHEN* anzusehen.

Dem Biopic gebührt im Fremdsprachenunterricht ein fester Platz, denn es handelt sich um eine ansprechende audiovisuelle Medienkombination mit einem großen sprachlichen und kulturreflexiven Potenzial, das didaktisch sinnstiftend aufbereitet werden kann. Für den Einsatz derartiger Filme spricht nicht nur das Faktum, dass audiovisuelle Medien in der Regel einen hohen Stellenwert im Leben der Studierenden einnehmen und sie somit an die Alltagswelt der Studierenden anknüpfen, sondern auch, dass die Rezeption authentischer zielsprachlicher Filme, die nicht für (Fremdsprachen-)Lehrzwecke erstellt wurden, einen Mehrwert erbringen. Dieser ergibt sich allein durch das Kennenlernen ästhetisierter bzw. literarisierter Ansichten auf Lebenswelten eines bestimmten Sprach- und Kulturraums.

Durch das In-Szene-setzen von Lebensstationen – das ist es, was ein Biopic auszeichnet – werden Freud und Leid, Lieben und Leiden, Brüche und Entwicklungen einer Biographie nachfühlbar und erlebbar. Sie sprechen nicht nur den Intellekt an, sondern fordern vor allem die Empathie heraus. Die Namen historischer Personen werden damit zu Menschen aus Fleisch und Blut. Folgende Zitate aus dem Nachfass-Fragebogen (2) mögen das illustrieren:

„Ich hatte nicht an Marx als Person gedacht, nur als Autor des Manifests, also sah ich eine neue Seite von Marx.“

„Ich kannte ihn als historische Person, aber im Film kannte ich ihn als Person mit ihnen Träumen und Gefühlen.“

„Ich wusste etwas von seinen Ideen, aber ich wusste fast nichts von seinem Privatleben, z. B. dass seine Kinder krank waren und dass einige starben jung.“

Angemerkt wurde auch, dass es für Studierende des Deutschen generell wichtig sei, bemerkenswerte Personen der Geschichte zu kennen: „Aber ich denke, dass es wichtig für uns als Deutschstudierende ist, Karl Marx zu kennen, weil er eine bemerkenswerte Figur in der deutschen Geschichte ist.“ (Studentischer Kommentar aus dem Blog.)

Die Gattung Biopic bietet anregende Zugänge zu unterschiedlichsten kulturhistorischen Bereichen. Bei der Wahl der im Film dargestellten Person kann über den zielsprachenorientierten deutschsprachigen Kontext hinweg auch an kulturelle Realitäten der Lerngruppen angeknüpft werden, beispielsweise indem anhand eines Biopics über Luther die länderübergreifenden Konsequenzen der Reformation reflektiert werden oder wie bei Marx die Folgewirkung seiner Gesellschaftskritik diskutiert wird.

In weiteren Schritten wäre es sicherlich fruchtbar, den Fragen nachzugehen, ob sich die Erfahrungen und Eindrücke der Lernenden auf ähnliche Doku-Dramen übertragen lassen und somit bestätigen, und ob es kulturkreisspezifische Rezeptionsmuster historischer Persönlichkeiten gibt (z. B. eine kritischere Sicht auf Marx in Ländern des ehemaligen Ostblocks).

Bibliographie

- ABC-Thesen zur Rolle der Landeskunde im Unterricht (1990). *Deutsch als Fremdsprache* 27/2, 306-308. URL: <https://www.idvnetz.org/publikationen/rundbrief/rb45.pdf> (9.12.2020).
- Arendt, Christine (2019a) Reflexionen über den Umgang mit Geschichte – der Film Hannah Arendt im DaF-Unterricht. *Info DaF* 47: 6, 651–671. URL: <https://doi.org/10.1515/infodaf-2019-0059> (7.12.2020).
- Arendt, Christine (2019b) *Zur Analyse kulturreflexiver Filme und ihrer Rezeption im DaF-Unterricht*. Würzburg: Königshausen & Neumann.
- Bongertmann, Ulrich (2010) *Die Deutschen II, Folge 7: Karl Marx und der Klassenkampf. Materialien für den Unterricht*. URL: <https://www.zdf.de/dokumentation/die-deutschen/lehrermaterialien-fuer-die-zdf-dokumentarreihe-die-deutschen-100.html> (7.12.2020).
- Chudak, Sebastian (2015): Geschichte erleben im DaF-Unterricht – aber wie? Zu den Zielen und Möglichkeiten der Förderung von Erinnerungserlebnissen durch den Einsatz von Filmen (am Beispiel des Kurzspielfilms „Spielzeugland“). *Glottodidactica* XLII/2 (2015) XLII/2, 133-151.

- Filmlexikon (o.J.) Online abrufbar unter www.film-lexikon.de. (12.11.2020).
- Koebner, Thomas (Hrsg.) (2011) *Reclam Sachlexikon des Films*. 3., aktualisierte und überarbeitete Auflage. Stuttgart: Philip Reclam jun.
- Kuhn, Markus (2013) Biopic. In: ders.; Irina Scheidgen; Nicola Valeska Weber (Hrsg.) *Filmwissenschaftliche Genreanalyse. Eine Einführung*. Berlin & Boston: De Gruyter, 213-239.
- Leitzke-Ungerer, Eva (2009) Film im Fremdsprachenunterricht: Herausforderungen, Chancen. In: Dies. (Hrsg.) *Film im Fremdsprachenunterricht. Literarische Stoffe, interkulturelle Ziele, mediale Wirkung*. Stuttgart: ibidem-Verlag, 11-32.
- Hieronimus, Marc (Hrsg.) (2012): *Historische Quellen im DaF-Unterricht*. Materialien Deutsch als Fremdsprache Bd. 86. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen.
- Lay, Tristan; Koreik, Uwe; Welke, Tina (Hrsg.) (2018) Filme im DaF-/DaZ-Unterricht. *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 45:1.
- Internet Movie Database (o.J.) Internationale Filmdatenbank. URL: www.imdb.com. (12.11.2020).
- Schmitz, Dieter Hermann (2015): Geschichte durch Geschichten. Film in der diachronen Kulturkunde. In: Daniel Dejjica; Mariana Cernicova-Bucă (Hrsg.) *Professional Communication and Translation Studies*. Vol. 8. Timișoara /RO: Politehnica University Press, S. 149-158.
- Wehen, Britta (2012): Historische Spielfilme – ein Instrument zur Geschichtsvermittlung? In: Bundeszentrale für politische Bildung (bpb). URL: <https://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/kulturelle-bildung/143799/historische-spielfilme> (12.11.2020)
- ZDF-Mediathek (o.J.). Serien- und Filmangebot des öffentlich-rechtlichen Zweiten Deutschen Fernsehens. URL: www.zdf.de. (12.11.2020).

Kurzbiographien

Dieter Hermann Schmitz ist langjähriger Dozent im Studienprogramm Sprachen / Deutsch der Universität Tampere, Finnland. M.A. (Germanistik), Lic. Phil. (Translationswissenschaft). Er interessiert sich für die Didaktik Deutsch-als-Fremdsprache, Kultur- und Landeskunde, Film im Unterricht sowie finnisch-deutsche Kulturkontakte. Dieter Hermann Schmitz ist Vorsitzender des lokalen Finnisch-Deutschen Vereins, dem Trägerverein des Deutschen Kulturzentrums Tampere. Nebenher ist er Buchautor und Mitglied im Schriftstellerverband der Region Pirkanmaa. E-Mail: dieterhermann.schmitz@tuni.fi

Agnese Dubova ist als Dozentin an der Fakultät für Übersetzen und Dolmetschen der Hochschule Ventpils, Lettland, im Fach Deutsch tätig und unterrichtet vor allem Kurse zur Erweiterung der Deutschkompetenz, Landeskunde und Dolmetschen. Sie interessiert sich für kontrastive Linguistik (Deutsch-Lettisch), Sprachkontakte, Sprache in der Wissenschaft und akademisches Schreiben im Kontext DaF. E-Mail: agnesed@venta.lv

Maren Eckart ist als Privatdozentin an der Högkolan Dalarna in Falun, Schweden, im Fach Deutsch tätig und unterrichtet vor allem deutschsprachige Literatur und Kultur. Sie interessiert sich u. a. für Narratologie, Genderforschung und Hochschuldidaktik und beschäftigt sich in letzter Zeit mit Literatur in neuen Medien und dem Heimatdiskurs in der Gegenwartsliteratur. E-Mail: mec@du.se

Laura Pihkala-Posti M.A., M.Ed. Studium der Germanistik, Nordistik, Didaktik, Pädagogik und Interaktive Medien an der Universität Tampere; Doktorandin, DaF-Lehrerin, DSD-Beauftragte, Mitautorin der Deutschlehrbuchserie *Kurz und gut, Otava* (1999-2008), Lehrerausbilderin und -fortbilderin, Fachberaterin für E-Learning, Designerin für multimodale virtuelle Sprachlernumgebungen. Forschungsschwerpunkte: DaF-Unterricht, E-Learning, Gamification, mündliche Interaktion mit digitalen Applikationen, interkulturelle Kommunikation, Multimodalität in der Kommunikation und im Lernen, Tempora kontrastiv und kommunikativ.

E-Mail: laura.pihkala-posti@tuni.fi

Schlagwörter

Karl Marx, Biopic, Doku-Drama, landeskundlicher DaF-Unterricht, Befragungsuntersuchung zu Vorwissen und Rezeption

Anhang 1**Fragebogen zum Vorwissen: Filmgeschichten – Geschichte im Film (I)**

Einleitend wurde darum gebeten, die Fragen auf Deutsch zu beantworten.

Die Fragen 1 bis 4 bezogen sich auf persönliche Daten der Befragten:

(1) Studienort * (2) Muttersprache / A-Arbeitsprache * (3) Geschlecht* (4) Lebensalter*

(5) Vorwissen: „Karl Marx“ (*)

- Den Namen habe ich vorher noch nie gehört.
- Den Namen habe ich schon mal gehört, ich kann ihn aber nicht wirklich zuordnen.
- Seine Person, sein Leben und Werk kenne ich einigermaßen.
- Mit Karl Marx und seinem Leben kenne ich mich ganz gut aus.
- Karl Marx ist ein besonderes Interessensgebiet von mir.

(6) Vorwissen: Welche von den Personen ist Karl Marx?



(7) Vorwissen: Herkunft – Karl Marx war ... (*)

- ein Österreicher: Er stammt aus Salzburg.
- ein Belgier: Er stammt aus dem deutschsprachigen Eupen.
- ein Luxemburger: Er stammt aus dem Ort Schengen.
- ein Sachse: Er stammt aus Chemnitz.
- ein Rheinländer: Er stammt aus Trier.

(8) Vorwissen: Beruf – Karl Marx war ... [Mehrere Antworten möglich.] (*)

- ein Universitätsprofessor
- ein Philosoph und Gesellschaftskritiker
- ein Geistlicher
- ein Lyriker
- ein Journalist
- ein Revolutionär
- ein Parlamentarier
- ein Arzt

(9) Vorwissen: Karl Marx lebte ... (*)

- 1912-1994
- 1818-1883
- 1899-1945
- 1194-1250
- 1749-1802

(10) Vorwissen: Karl Marx' bekanntestes Werk trägt den Titel ... (*)

- Jenseits von Gut und Böse
- Das Schloss
- Mein Kampf
- Das Kapital
- Frankenstein
- Über die Entstehung der Arten
- Kritik der praktischen Vernunft
- Wilhelm Tell

(11) Vorwissen: Karl Marx ist in die Geschichte eingegangen, weil... (*)

(12) Vorwissen: Über Karl Marx weiß ich außerdem (*)

Erläuterungen:

Bei den Fragen zum Ankreuzen gab es – von (8) abgesehen – jeweils nur eine richtige Antwort. (11) und (12) waren offene Aufgaben mit Raum für freie Formulierungen. Alle Fragen bzw. Aufgaben waren Pflicht (*).

Anhang 2**Fragebogen zum Nachfassen: Filmgeschichten – Geschichte im Film (II)**

Einleitend wurde darum gebeten, die Fragen auf Deutsch zu beantworten.

Die Fragen 1 bis 4 bezogen sich auf persönliche Daten der Befragten:

(1) Studienort * (2) Muttersprache / A-Arbeitsprache * (3) Geschlecht* (4) Lebensalter*

5. Ich fand die TV-Doku "Karl Marx und der Klassenkampf"

[- 3] Ich stimme überhaupt nicht zu. vs. [+3] Ich stimme völlig zu. *

	-3	-2	-1	0	+1	+2	+3
sprachlich verständlich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
inhaltlich verständlich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
unterhaltsam	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
spannend	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
lehrreich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
sehenswert	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

6. Welches Bild wird deiner Meinung nach von Karl Marx als Mensch entworfen? *

	-3	-2	-1	0	+1	+2	+3
intelligent	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
kompromisslos	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
energisch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
humoristisch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
selbstkritisch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
verträumt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
sympathisch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
entspannt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gewaltbereit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
patriotisch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
luxusliebend	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
widersprüchlich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

(7) Welchen Gesamteindruck bekommst du anhand des Films von Marx' Persönlichkeit? *

8. Dein Eindruck nach der TV-Doku: Karl Marx' Ideen vom Gang der Geschichte und vom Klassenkampf ... *

	+3	-2	-1	0	+1	+2	+3
waren in vielem zutreffend	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
haben geholfen, die Situation der Arbeiter im Industriezeitalter zu verbessern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
sind bis heute aktuell	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
haben die Geschichte der Menschheit positiv beeinflusst	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
wurden oft missbraucht oder missverstanden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
haben sich als falsch erwiesen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
waren geradezu prophetisch und werden sich in der Zukunft noch erfüllen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

- (9) Kommentiere die Bedeutung der Beziehung zwischen Marx und Engels? *
- (10) Falls dir der Name Marx schon vorher bekannt war: Wie hat die TV-Doku dein Bild von Karl Marx verändert?
- (11) Was war dein persönlicher Erkenntnisgewinn? Was hast du dazugelernt? *
- (12) Kommentare und Stellungnahmen

Erläuterungen:

Aus Gründen der Platzersparnis erscheinen hier nur die Fragen bzw. Aufgaben (5), (6) und (8) in Originaldarstellung des Fragebogens, da diese in Form eines semantischen Differentials angelegt waren. Die Fragen (9) bis (12) ließen hingegen Raum für freie Formulierungen.

Nur die mit (*) markierten waren Pflichtfragen oder -felder.